

Offener Brief zum Kassensturzbeitrag vom 29.08.2006
"Umwelt-Blödsinn: Mineralwasser-Transporte von weit her"

Dietikon, 31. August 2006

Im Bericht des Kassensturzes wird der Energieaufwand für Herstellung und Transport von verschiedenen inländischen und ausländischen Mineralwassern verglichen. Der Bericht kommt zum Schluss, dass hauptsächlich die Transportdistanz von der Abfüllstation bis zum Konsumenten über den Energieaufwand entscheidet. Im Bericht unbeachtet blieb die Auswirkung von verschiedenen Flaschenarten (Einweg-/Mehrwegflaschen) welche in Kunststoffschrupfpackungen resp. Mehrwegkisten in den Verkauf gelangen und so einen wesentlichen Beitrag zur Ökologie leisten können.

Mehrwegglas- und Mehrweg-PET-Flaschen sind handliche und wiederbefüllbare Flaschen, die in Harassen zwischen Hersteller und Konsument zirkulieren. Der Energie- und Erdölaufwand zur Wiederbefüllung einer Mehrwegflasche ist um einiges geringer als die Produktion einer neuen Einweg-PET-Flasche. Dadurch können Kosten bei der Herstellung eingespart werden. Durch das Pfand auf der Mehrwegflasche wird der Rücklauf zum Produzenten sichergestellt. Dieser liegt bei über 95 %! Da die Mineralwasserquellen in der Schweiz ausserhalb der Ballungszentren liegen, fahren bereits heute die Lastwagen meist leer in die Produktionsstätten zurück. Ein zusätzlicher Transport für die Rückführung der Harassen und Mehrwegflaschen, welcher die Umwelt extra belasten würde, fällt also nicht an.

Wie können Importe von Billigwässern, welche die Umwelt durch lange Transportwege und durch die Abfüllung in Einwegflaschen doppelt belasten, reduziert werden?
Das Gesetz wäre eigentlich vorhanden, um Einweg-PET-Flaschen mit einem Pflichtpfand zu belegen. Durch diese Verteuerung würde der Anteil des in der Schweiz produzierten und konsumierten Mineralwassers steigen. Durch die höhere Auslastung, den Einsatz von Mehrweg-PET- und Mehrwegglasflaschen in der Produktion und vor allem die kürzeren Lieferwege käme es zu einer Preissenkung der inländischen Produkte, welche den Konsumenten und der Umwelt zu gute käme. Doch die Grossverteiler und Discounter lobbyieren beim Bund und wollen kein zusätzliches Handling durch eine einfache Pfandlösung. Sie bezahlen lieber eine Recycling-Gebühr, die das Produkt minimal verteuert, das interne Handling aber vereinfacht. Das dadurch neue, umweltbelastende Strassentransporte zur Sammlung der Einweg-PET-Flaschen entstehen, wird in Kauf genommen.

Durch die Anwendung einer einfachen Pflichtpfandlösung auf alle Getränke-Einweg-Verpackungen würden umweltschädliche Transporte quer durch Europa gestoppt, die heimische Produktion gestärkt und schlussendlich die Verkaufspreise nachhaltig gesenkt. Konsumenten und Umwelt danken es!

Für weitere Auskünfte:

Pro Mehrweg Schweiz, Verein zur Förderung von Mehrwegverpackungen
Riedstrasse 14, Postfach 318, 8953 Dietikon 1, Telefon 043 322 44 50
www.mehweg.ch / info@mehweg.ch